

Jürgen Cleve
11. Juni 2023
Sonntagsbrief



Das Bild von einem Gänseblümchen ist kein Bild eines Gänseblümchens, sondern die Ansammlung von Farbpunkten, die aussehen wie ein Gänseblümchen

Rasen darf man das Grün in meinem Garten wohl nicht nennen. Wiese, das geht schon eher. Und im Moment ist diese Wiese übersät von kleinen, lustigen Gänseblümchen. Was mag sich ein solches Gänseblümchen wohl denken?, habe ich (mich) gefragt. Hier eine Antwort:

Ein Gänseblümchen namens Gertrude hatte einen ganz schön schweren Stand in der Blumenwelt. Immer wurde sie von den anderen Blumen belächelt, weil sie nicht so bunt und extravagant war wie sie. »Ach, schau mal, da kommt das langweilige Gänseblümchen«, flüsterten die Tulpen hinter vorgehaltener Hand.

Doch Gertrude ließ sich nicht unterkriegen. Sie strahlte in ihrem einfachen Weiß und Gelb und war stolz auf ihre schlichte Schönheit. Sie wusste, dass es nicht auf das Äußere ankommt, sondern auf das, was im Inneren steckt.

Eines Tages, als ein starker Regen niederging, verbargen sich die prächtigen Rosen und Lilien unter ihren Blättern, um ihre Blütenblätter vor der Nässe zu schützen. Doch Gertrude reckte ihr Köpfchen gen Himmel und ließ sich von den Regentropfen kitzeln. »Ha, seht ihr«, rief sie den anderen zu, »ich habe keinen Schutz nötig! Ich bin die mutigste Blume von allen!«

Die anderen Blumen staunten nicht schlecht über Gertrudes unerschrockenen Mut. Sie erkannten, dass wahre Schönheit nicht nur in bunten Farben liegt, sondern in der inneren Stärke und dem Selbstbewusstsein.

Von diesem Tag an betrachteten die anderen Blumen Gertrude mit neuen Augen. Sie hatten gelernt, dass auch ein einfaches Gänseblümchen etwas Besonderes sein kann. Und so wurde Gertrude zur Lieblingsblume im Garten, nicht wegen ihrer auffälligen Farben, sondern wegen ihres herzerwärmenden Charakters und ihrer einzigartigen Persönlichkeit.

Und wenn du das nächste Mal ein Gänseblümchen siehst, denke daran: Es mag vielleicht nicht so prunkvoll sein wie eine Rose oder eine Orchidee, aber es hat einen Charme und eine Einfachheit, die nur wenige Blumen besitzen. Es erinnert uns daran, dass wahre Schönheit von innen kommt und dass wir uns nicht von Äußerlichkeiten täuschen lassen sollten.

In Wirklichkeit habe ich nicht mich selbst gefragt, sondern CHAT GTP, das dann diese kleinen Geschichte ausspuckte. Vielleicht dreißig Sekunden hat diese

Prozedur insgesamt gedauert. Das Ergebnis – na ja – mag jede(r) selbst beurteilen.

Ich habe dann wenige Minuten später CHAT GTP die selbe Frage noch einmal gestellt. Und siehe da: Es gibt auch männliche Gänseblümchengeschichten:

Ein Gänseblümchen namens Günther hatte einen besonders turbulenten Tag. Er wurde von einem neugierigen Marienkäfer besucht, der sein hübsches weißes Blütenblatt erkunden wollte. Günther, der ein wenig schüchtern war, versuchte sich zu verstecken, doch der Marienkäfer war hartnäckig.

Plötzlich tauchte eine hungrige Ziege namens Gustav auf, die ein Gänseblümchensnack entdeckt hatte. Günther war entsetzt und rief: »Hilfe, Gustav will mich fressen!« Doch zum Glück konnte er sich rechtzeitig in eine Ritze im Boden retten, wo die Ziege ihn nicht erreichen konnte.

Als die Ziege frustriert davonlief, erleichtert aufatmend, kam ein kleines Mädchen namens Marie vorbei. Sie sah das verängstigte Gänseblümchen und hatte Mitleid mit ihm. Mit zarten Fingern pflückte sie es vorsichtig und steckte es sich hinter das Ohr.

Von nun an war Günther das stylischste Gänseblümchen im ganzen Garten. Er wurde zum Liebling der Nachbarschaft und hatte endlich keine Sorge mehr, von hungrigen Tieren gefressen zu werden. Günther genoss sein neues Leben und freute sich, ein Gänseblümchen mit Stil zu sein.

Und so lebte Günther, das modische Gänseblümchen, glücklich und zufrieden inmitten anderer Blumen, immer bereit, mit seinem charmanten Lächeln und seinem schicken Aussehen alle zum Lachen zu bringen.

Vielleicht mögen einige einmal selbst diese künstliche Intelligenz ausprobieren? Ich bin gespannt, wieviel Gänseblümchengeschichten da zusammenkämen?

Aber ich gebe zu, es macht auch ein bisschen Spaß mit dieser KI herumzuspielen. Bei Recherchen gibt sie inhaltlich erstaunlich gute Antworten, bei denen man sich nicht erst durch eine lange Liste von Links durchklicken muss. Und wenn man ein bisschen Ahnung hat, dann fallen »Ungereimtheiten« schon auf.

Das eigentliche Thema, das hinter diesen Sonntagsgedanken steckt, ist aber: Helfen bzw. Hilfe und Unterstützung zu lassen. Mag sein, dass die künstliche

Intelligenz hier noch nicht ausgereift genug ist. Aber auf der anderen Seite wären wir sehr töricht, wenn wir beständig Unterstützung und Hilfe ablehnten.

Das gilt im Alltag und auch beim »Glauben«. In der Tat bereichern mich Gedanken, Fragen, Gebetsformen und Glaubenserfahrungen anderer Menschen. Sie stärken oder korrigieren die eigenen Vorstellungen. Insofern sind wir als glaubende Menschen immer auf Gemeinschaft und Vernetzung angelegt.

Das kann in der direkten Begegnung geschehen, vollzieht sich aber manchmal auch, wenn ich Erfahrungen, Erlebnisse und Zukunftsperspektiven in Büchern und Texten lese oder Musik und Kunstwerke auf ihren »religiösen Gehalt« hin abklopfe. Gut, wenn dann noch ein persönlicher Austausch darüber möglich ist.

Aber auch in vielen praktischen Bereichen braucht es die Unterstützung und Hilfe, die wir geben und nehmen. Das macht unser Leben reif und reich.

Eine gute, sonnige Woche wünscht



PS: Auch das Titelbild ist mit Hilfe künstlicher Intelligenz entstanden.